



Steinmetzmeister Siegfried Trambo testet die Satinierbürsten auf einem Kalkstein und einem Diorit.

ALTERNATIVEN ZUR POLITUR

Individuelle Oberflächen entwickeln ■ Stein verkauft sich am besten über die Oberfläche. Je individueller die Fläche gestaltet ist, desto unverwechselbarer sind der Stein und sein Anbieter. Werkzeuge für handgeführte und automatische Maschinen bieten Chancen für innovative Steinmetzen.

Von Richard Watzke

ALLES IN EIGENER HAND

Steinmetzmeister Andreas Zieglmaier in Gaimersheim setzt auf die Anziehungskraft individueller Oberflächen.

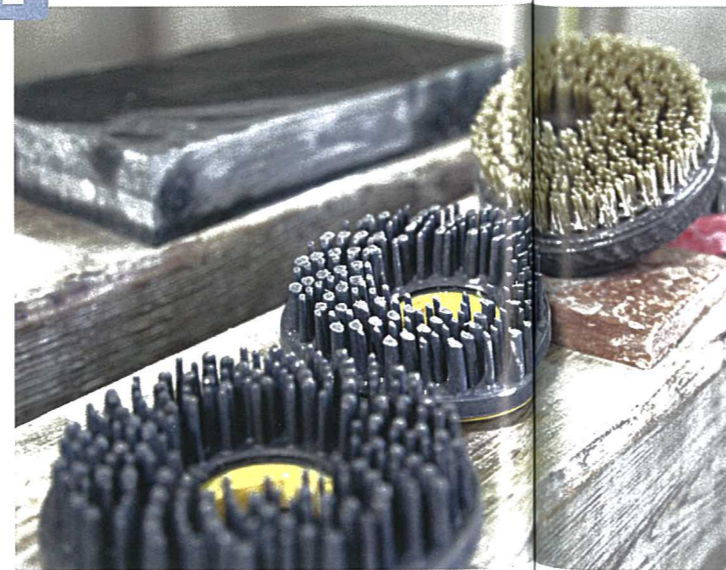
Mit dem ganzen Oberkörper lehnt sich Siegfried Trambo über die Schleifmaschine. Nur so gibt es den nötigen Anpressdruck. Gleichmäßig gleitet die Satinierbürste über den Kalkstein. Minuten später sind die fabrikneuen Borsten offen, Zeit für die erste Kontrolle. Gemeinsam mit Steinmetzmeister Andreas Zieglmaier blickt Trambo im Gegenlicht über den Stein. Die Fossilien im Kalkstein beginnen sich bereits nach Korn 30 leicht abzuzeichnen. Als nächste Stufen folgen Korn 60 und 220. Trambo und Zieglmaier stellen bereits jetzt einen Unterschied zu klassischen Diamantbürsten fest: Für eine strukturierte, aber dennoch glatte Oberfläche sind weniger Abstufungen nötig. Genau das Ergebnis, das Weha-Produktmanager Stefan Kraut für die von Tenax produzierten Satinierbürsten erwartet hat. Der Familienbetrieb Zieglmaier produziert in dritter Generation Grabmale. Bis zu 70 Prozent sind Eigenfertigung. Der größte Teil davon aus Hartgestein. Als zweites Probestück für die Satinierbürsten wählen Zieglmaier und Trambo daher einen dunkelgrauen Diorit. Für das auf einer Brückensäge gesägte Musterstück genügt ein Vorbürsten mit einer Diamantbürste mit Korn 60. Durch dieses Aufrauen arbeitet die nachfolgende 36er-Satinierbürste noch effektiver. Bürsten gleichen sich jeder Unebenheit an. Dadurch würden vorhandene Sägerillen nicht

1 Schliffbild prüfen



Steinmetzmeister Andreas Zieglmaier prüft die Fläche im Gegenlicht.

2 Mit Diamant vorbereiten



Eine klassische Diamantbürste bereitet die Fläche vor.

STEINLUST

Farbe braucht es rau

Die griechische Antike liebte Skulpturen und Bauzier nicht poliert, sondern farbig bemalt. Daher glättete man gespitzte Marmorflächen mit metallenen



Der Skulpturenschmuck des Pergamonaltars war ursprünglich bunt.

Raspeln, um sie für den Farbauftrag vorzubereiten. Die samtraue Oberfläche war nötig, damit die Farbpigmente anhafteten.

abgetragen, sondern im Schliffbild erhalten bleiben. Nur bei Marmor funktioniert das Bürsten und Satinieren direkt von der Sägefläche weg.

GÄNSEHAUT INKLUSIVE

Am besten lassen sich Steine mit heterogener Struktur bearbeiten. Zum Beispiel der türkische Muschelkalk Rustic Green. Seine fossilen Bestandteile werden von den Borsten weniger abgetragen als das weichere Bindemittel dazwi-

3 Bürsten wechseln



Siegfried Trambo wechselt von der Diamantbürste auf eine Satinierbürste.

4 Steinstruktur ausarbeiten



Im Muschelkalk hinterlassen die Satinierbürsten nach 4 Stufen eine lebhafte Oberfläche.

schen. Dadurch entstehen beim Bürsten und Satinieren lebhafte Oberflächen. Sobald Kunden diese raue und trotzdem glatte Oberfläche berühren, erlebt Trambo immer wieder, wie attraktiv ein vermeintlich kalter Stein plötzlich wirkt. Da bekommen alle eine Gänsehaut, erklärt der Steinprofi, der für Ziegler im Außendienst unterwegs ist.

Welche Rauheit und Struktur sich für einen Stein am besten eignet, hängt von der Verwendung ab. In der Küche ist der Betrachter viel näher am Stein dran als

bei einem Grabmal, das aus einem größeren Abstand betrachtet wird. Die geeignete Oberfläche zu finden ist immer auch Erfahrungssache.

Die Fläche als Erlebnis und Verkaufsargument - vor 30 Jahren habe er sich in der Meisterschule noch keine Gedanken darüber gemacht, sagt Trambo. Heute müssen sich Steinmetzen gegen das Einerlei aus Fernost behaupten. Individuelle Flächen aus eigener Fertigung sind dabei nicht nur in Gaimersheim ein bewährtes Mittel.